

Herrn
Oberbürgermeister Diehl

16. 22/06.

über
Magistrat

und

Frau
Stadtverordnetenvorsteherin Thiels

an den Ausschuss für Umwelt und Sauberkeit

Der Magistrat

Dezernat für Bürgerangelegenheiten
und Integration

Stadtrat Peter Grella

17. Juni 2007

Beteiligung am Projekt Gelbe Tonne Plus
Beschluss-Nr. 0034 vom 27.02.2007, (SV-Nr. 07-F-25-0017)

Der Magistrat wird gebeten zu prüfen und zu berichten,

inwieweit das Pilotprojekt der DSD AG und der Stadt Leipzig auch in Wiesbaden umsetzbar ist und welchen Nutzen diese Umsetzung bringen könnte bzw. ob es sich günstig auf die Entwicklung der Abfallgebühren auswirkt.

Sehr geehrte Damen und Herren,

das seit September 2004 in der Stadt Leipzig durchgeführte Projekt „Gelbe Tonne Plus“ ist aus ökologischer Sicht sehr zu begrüßen. Dort werden neben gebrauchten Verkaufsverpackungen (LVP) stoffgleiche Nichtverpackungen und Elektrokleingeräte über die Gelbe Tonne erfasst und einer Wiederverwertung zugeführt. Insbesondere für die stoffgleichen Nichtverpackungen gibt es bis heute keine alternativen Entsorgungsmöglichkeiten, so dass diese in der Regel mit dem Hausmüll entsorgt werden.

Auf Grund der in Leipzig gesammelten Erfahrungen könnten in Wiesbaden über das System „Gelbe Tonne Plus“ ca. 2.000 t Kunststoffe und ca. 250 t Elektrokleingeräte pro Jahr der Wiederverwertung zugeführt werden. Dies entspricht einer Quote von ca. 8 kg/EW u. Jahr.

Die Problematik liegt jedoch in der Finanzierung der Aufwendungen für die Erfassung, Sortierung und Verwertung der zusätzlichen Materialien bzw. Mengen. Die Systembetreiber (DSD GmbH, Landbell AG, Interseroh, etc.) lehnen eine Co-Finanzierung ab, so dass die entstehenden Mehrkosten aus dem städtischen Steuerhaushalt oder dem Gebührenhaushalt gedeckt werden müssten.

Die Mehrkosten resultieren aus

zusätzlichem Sammelaufwand	540.540 € p. a.
erhöhten Sortiermengen	316.680 € p. a.
erhöhtem Sortieraufwand	97.500 € p. a.
zusätzlichen Transportkosten	86.840 € p. a.
Verwertungskosten Kunststoffe	257.985 € p. a.
abzgl. eingesparter Verbrennungskosten	<u>196.560 € p. a.</u>
	1.102.985 € p. a.

Dass sich die Mehrkosten im Vergleich zu anderen Projekten so ungünstig darstellen, liegt u. a. an dem äußerst günstigen Verbrennungspreis für den Wiesbadener Hausmüll, der hier im Wettbewerb mit den Zuzahlungen für die Verwertung der Kunststoffe steht.

Mit freundlichen Grüßen

